



GUNKL & WALTER

„Herz & Hirn II“ Fortsetzung der fortlaufenden Neuauflage

KRITIK

„Mottingers-Meinung.at“, am 23.10.2018
Kritik von Michaela Mottinger in Bühne

Verplaudern ist Programm, das sagen die beiden auch gleich zu Beginn, wenn sie wie schon bei Teil eins das Publikum einladen, durch Einwürfe, Einwände, Fragestellungen auffällig zu werden. Das tut dies am Premierenabend im Wiener Stadtsaal natürlich nicht, weil, uff, man ist ohnedies überfahren von all den Bedeutungen, Begrifflichkeiten und Zueinander-Beziehungen, die Gunkl und Gerhard Walter inside out wenden.

Und dabei, wenn's geht, noch um die eigene Achse drehen. „Herz & Hirn II – Fortsetzung der fortlaufenden Neuauflage“ heißen die neuen Über-Gott-und-die-Welt-Kommentare des Kabarett-Yin-Yangs, so genannt, weil Gunkl wiederum seine rationale Sicht auf die Dinge pflegt, während Walter ein Auge aufs Emotionale wirft.

Philosophiert wird über eigentlich eh alles, vornehmlich über Vergangenheit und Vergänglichkeit, sind die beiden Künstler mit Rund-um-die- doch in einem Alter, in dem sich die Zeit bereits davonverjüngt hat. Wobei die gute, alte das nicht unbedingt immer war, wie Gunkl sagt, je früher desto nicht besser. Und so geht's punkto Angegraut-Werden um Relationen und Größenverhältnisse, Logik und Wahrnehmung. Warum einem die alte Volksschule plötzlich kleiner, der Tennisplatz aber größer vorkommt? Weil man nicht nur in die Höhe, sondern auch in die jahaha ... gewachsen ist. Mitunter wird an diesem Abend die gar nicht so feine Klinge geführt, vor allem sich gegenseitig schonen die Freunde nicht. Allein die Vorstellung, im Kopf des anderen herumwirtschaften zu müssen, das würde hie aus wohlsortiertem Chaos Ordnung schaffen, dort hingegen – nicht auszudenken!



GUNKL & WALTER

„Herz & Hirn II“ Fortsetzung der fortlaufenden Neuauflage

KRITIK

Gunkl, bekennender Aspergerianer, fühlt sich sichtlich wohl als Teil des Duos. Immer wieder huscht ihm ein Lächeln über die Lippen, wenn Walter seinem Temperament freien Lauf lässt. Dagegen setzt er die gelüpfte Augenbraue, für Gunkl-Kenner Symbol für seine sich gerade auf ihrem Höhepunkt befindliche schelmische Süffisanz. Und apropos, Orgasmus: Ums Thema Sex mäandert der Abend auch, etwa beim neuesten Trend Selbstheirat. Oder beim Du-Ned statt #MeToo. Um Sportarten wie Extreimbügeln, den Ärger mit einer Fliege im Auto – und die Frage, was denkt sich die, wenn man sie in Melk endlich beim Fenster rauswachelt? Jö, heut' bin ich aber weit gekommen? Um künstliche Intelligenz und fokussierte Unintelligenz. Um den Tod und ein Leben nach diesem. Das ist der Moment, an dem Satire in Sarkasmus kippt, wenn sich Gunkl & Walter ausdenken, ein sumerischer Ziegengott könne die gründonnerstäglichen Spinatesser empfangen.

Und um eine Nahtod-Erfahrung beim Trivial Pursuit. Irgendeine erweiterte 2.0-Edition mit Gunkl-Schwester und -Nichte, die Gerhard Walter als ganz schön dazumal dastehen lässt. Von wegen Digital Primitive oder so. Man merkt, hier wird ohne Rücksicht auf Verluste bis ins Privateste vorgedrungen. Werden Gedanken- und Geistesblitze vom Hundertsten ins Tausendste jongliert. Während Walter bei Halt-nur-so-Sätzen explodiert, beschreibt Gunkl seinen „logischen Ekel“, heißt: das Grausen, vor offen zur Schau getragener Blödheit. Der eine hat die Welt gern schön, der andere lieber richtig, aber zusammen haben sie's richtig schön. „Man kann das Leben von außen betrachten, aber man muss es von innen leben“, sinniert Walter. In „Herz & Hirn II“ können Gunkl & Walter beides, Außenbetrachtung und Innenschau, beide humorvoll, hinterlistig und hochgescheit.

<http://www.mottingers-meinung.at/?p=30094>

www.gunkl.at

www.gerhardwalter.at

www.stadtsaal.com